

NEUE BRUCHSTÜCKE DES ROSENGARTENS F.

I.

- A Wi dūkit vch ir herrin sp̄ch di mait mynneclich
 vō beyern di herczoginne rich
Seburc dy schone so ist se genant (2)
 in hin ī lamptin lant
- 5 Do sprachin se algemeine se ist ein schonis mege
Sy mac wol mit erin vwir bote syn [t̄y
 So salt ir noch ir sendin sp̄ch von burgintrich h' hain (3)
 daz wil ich vch sain
 Daz sy dācwart ab irz ym bevelt
 10 in syne herczin irwelt
 h̄ynin wart ein bote ge (4)
 *geczoginlichin vor di* kvngīne czv [sant
 Do sp̄ch di iunge kvnegin [hāt
 Dv salt t rytin d' schon̄y h'czogin
- 15 Daz tun ich vrowe gerne sp̄ch d' kvne dāc (5)
H'bert von dem ryne sal mit m' ā di vart [wart
Mit vūfcic iūcherrin dē wil ich gebin swert
Daz wil ich tun czv erin d' h'czoginne wert
Di herrin sich bereytin schire czv d' vart (6)
- B20 Herbort von dem rine vñ der kvne dancwart
 Mit vūfcic iūcherren hin in beyern lant
 Noch d' herczoginne do se hin wordin gesant
 Do dancwart d' kune di h'czoginne an sach (7)
 H' gruzte se liplichin nv horit wi her sprach
- 25 Vch inputit holdin dinist vñ mynneclichin gruz
 Vrov krimhilt di schone ab ich iz w'bin mvz
 Ab irz wellit horin von d' kunginne rich (8)

Die anfangsbuchstaben der langverse und außer II, 1 auch der zeilep sind roth durchstrichen. 2. vor vō schimmert . . . ēae oder dgl. durch. ich ir-keene? 9. myn brudir oder der kvne ergänzt sich leicht, aber die spuren der hs. lafsen das eine wie das andre ungewiss. selbst dācwar ist bis etwa auf die beiden letzten buchstaben und das t sehr unsicher. vielleicht hiefs es z. 8 Minin brudir dancwart? 10. Her hat di mait lange? 11. h̄ynin oder dānin? 12. zu anfang stand vielleicht H' stūt oder trat? stūt scheint mir durchzuschimmern. von dem übrigen ist . . czog . . . chin am deutlichsten, von vor und di sind nur einige reste sichtbar. 19. bej ist ausgerifsē.

- Ich vorname di botschaft sp^hch di mait myneclich
 So gruzit vch m^y v^we vⁿ s^edit vch desin brif
 30 Vⁿ betit vch czv ir ritin daz h^cze ir vbir lif
 Von h^czelichir libe do se dancwartin an sach (9)
 V^o ir beydir libe ir keynis nicht in sprach
 Beyde se twanc di m^yne seburc swyginde saz
 Yclichz v^o grozir libe sinis selbis do vorgaz
 35 Herbort von dem r^yne dancwartin styz (10)
 Do q^m h^c czv ym selbir syne gedankin h^c do liz
 Seburc v^f blicte mit blodis h^czin blyc
 Aldo betwanc se beyde der starkin m^yne stric.

II.

- A sendit her in lampartin lant. Di mait (2)
 karte sich vmme nicht lengir se do beyt
 Se saz v^f ein pferdil dannin se do reit
 Se lyzin do czeldere doruffe se quomyn geretyⁿ
 5 Dem wirte wart v^goldin nicht l^egir se do betin
 Rittir vⁿ vrowin was d^r beydirhalp was (3)
 Di kartin vrolichin kein des wirtis pallas
 Do irbeizte di h^czoginne vⁿ di massenie gar
 Vⁿ des wirtis gesinde nomin der geste selb^r war
 10 Czv der czesmin sytin di herczoginne saz (4)
 Vⁿ was do beydirthalbin ritt^r vⁿ vrowin was
 Wi do wart gedinit vⁿ spise vur getrain
 Vⁿ tranc manch^s leye daz wil ich vch vordayⁿ
 Sust nam di botschaft ende d^anin retin si do (5)
 15 Des b^rners vzreyse wart m^achir vⁿvro
 Si hub sich v^o dannin in der selbin stunt [m^ut
 Sint wart m^achim czv sure krimhilde rotir
 D^o di tofelin alle vor den h^rin stundin bloz (6)
 vⁿ m^a alv^eme vⁿ v^eme den gestin wazzir goz
 B 20 Si woldin vbir di toflin sin gespr^ugin alle glich

38. der] ist bis auf einen rest des d ausgerissen. II. A. 4. do] ist
 vollkommen deutlich und sicher. es ist aber wohl verschrieben für di.
 die ergänzten endbuchstaben und silben der zeilen 4. 5. 9. 11. 13. 16–19 sind
 ganz oder zum theil weggeschnitten. 18. großes rothes D. B. die er-
 sten buchstaben der zeilen sind mehr oder weniger von der schere des buch-
 binders berührt.

- Durch got nv siczit stille sprach her dyterich
 Di geste totin gerne des si der wirt do bat (7)
 H^s dyterich vō b[']ne vf einin grot getrat
 Nv hort ir herrin alle mir ist ein brif gesant
 25 Daz ny sulche mere quomȳ *mir in dix lant*
 H^s dyterich vō b[']ne *hyz synin capelan* (8)
 Vñ synin schribere *beyde vur* sich gan [gee
 Her sprach ich . . . *vorbyte* daz nymant hinnan
 E daz wir vornemyn waz an dem briue ste
 30 Do der schribere daz ingesegil vf brach (9)
 Lute daz her lachte nv horit wy her sprach
 Diz ist von einir meyde ein botschaft wūd[']lich
 Nv lesit herre meystir sprach h^s dyterich
 Hy stet an desim briue wūdirs also vil (10)
 35 Wer ritt['] sy wordin ad['] ritt['] werdin wil
 Der sal den brif horin vñ hvbischlich vorstan
 Sust vinde ich hy geschrebin so sprach d['] capelā
 Do sprach d['] von b[']nne lesit waz geschrebin *stat* (11)

23. grot = grāt, stufe, tritt, schemel. vgl. untea D 78. Schmeller 2, 100. 25. *mir* scheint dagestanden zu haben. quomȳ ist deutlicher zu erkennen. von dem übrigen schimmern nur noch die spuren von lant durch. 26. *hyz* oder *ryf*. aber der accusativ *synin* ist sicher, da beide n und der strich über dem i noch sichtbar sind. auch *capelan* schimmert durch. 27. list man 26 *ryf*, ist hier statt *beyde* mit D 82 *hyz* her zu ergänzen. 28. vor *vorbyte*, dessen erste buchstaben bis b sehr unsicher sind, scheint mir noch ein y sichtbar, dem noch ein buchstab voraufgieng und folgte. vielleicht *syn*? obgleich sonst der genetiv bei verbieten nicht nachgewiesen ist und die stellung seltsam ist. 31. Lute] das L ist gröstentheils weggeschnitten, aber sicher gieng kein Wie vorher, wie in D 86. 38. *stat*] vgl. D 96. 104; aber die spuren von beiden t sind an sich sehr zweifelhaft und von dem a ist fast nichts mehr wahrzunehmen.

Dies doppelblatt einer zierlichen handschrift in kleinem formate aus dem XIV jh. ist auf der Danziger stadtbibliothek aus dem einband einer incunabel, wo es als nachstoffsblatt diente, herausgenommen und mir mit genehmigung des curatoriums der anstalt durch hrn dr Wilhelm Mannhardt nebst einem ungefähre zu gleicher zeit gefundenen blatte einer handschrift des Passional*) zur benutzung

*) eine hand des XVI jhs bezeichnete das buch, dem das blatt zum einband diente, auf der rückenseite als Viperanus et Patricius de legenda et Scribenda hist. der band, ein sammelband, enthielt I. A. Viperiani lib. de scriben-

übersandt worden. durch sorgfältige anwendung des liquor ammonii hydrosulphurati trat die schrift, wo sie verblichen oder eingeschlagen war, bald deutlich hervor. aber leider war die erste äußere seite, nachdem zuerst eine schwärze, die auch die zeilen 24—28 der letzten seite, wenn auch weniger arg, betroffen, darüber gekommen war, namentlich in der mitte so stark abgerieben, dafs ich hier, aller bemühhungen ungeachtet und obgleich mir Haupts und Jaffés geübte augen zu hilfe kamen, nicht ganz zu dem erwünschten ziele gelangt bin. zwar bleibt der wesentliche inhalt kaum einer zeile zweifelhaft, aber der wortlaut liefs sich nicht immer bestimmen und ergänzungen sind in dieser art von poesie misslich und den spuren der handschrift gegenüber doppelt bedenklich. wo sie sich mit sicherheit oder nach den spuren der buchstaben mit einiger wahrscheinlichkeit geben liefsen, sind sie im abdruck durch cursivschrift angezeigt. alles übrige haben wir mehr oder weniger deutlich gelesen. namentlich boten die innern seiten keine schwierigkeit.

Die letzte arbeit von Wilhelm Grimms hand, die der Berliner academie, erst nach seinem tode, vorgelegt, dann in die abhandlungen von 1859 aufgenommen wurde, betraf 'bruchstücke aus einem unbekanntem gedicht vom Rosengarten.' er hat diese bearbeitung zum unterschied von den übrigen, früher von ihm verglichenen texten mit F bezeichnet. derselben bearbeitung gehört dies Danziger doppelblatt an, wenn auch nicht derselben handschrift. diese war nach format, einrichtung, schrift und alter verschieden, und wenn auch in beiden im ganzen derselbe mitteldeutsche dialect herrscht, so weicht doch der des Danziger blattes in einzelnen punkten, ô für â, ab adir für ob oder (eder F 296) und dgl. ab, was dem jüngern alter der handschrift entspricht. es führt uns ziemlich in den anfang des gedichts, Wilhelm Grimms fragmente dagegen in seine mitte und seinen haupttheil.

Es handelt sich auf bl 1 um die einladung Dietrichs von Bern

dae historiae ratione. Antverp. 1569. Gnodalii seditio rusticorum in Germania usw. — die hs., in klein folio, war schön und zierlich und selbst mit einiger raumverschwendung in zwei columnen, jede zu 50 zeilen, im XIV jh. geschrieben. die zweite colonne des blattes ist von der schere des buchbinders gestreift, die dritte beinahe halbiert. es enthält die verse 2, 33—4, 40 bei Hahn. die abweichungen sind fast nur orthographischer art; doch lautet v. 2, 88 Du bist der alleine; 3, 10 Ane loufen sunder gan Des hosten helsens vmeran Geschit gar svnder arme; 3, 49 doch bereit.

und seiner helden nach Worms. Krimhild (di mait mynneclich 1, 1 = F 108. 152) macht den vorschlag dafs Seburg die schöne herzogin von Baiern die botschaft in Lampartenland ausrichte. alle sind damit einverstanden und Hagen (sprach von Burginrich her Hain 1, 7 = F 207 sprach von Burgentrich her Hagn) rãth, Dankwart seinen bruder, der die herzogin schon lange liebe, an sie abzusenden. Dankwart wird herbeigeholt (1, 11. 12) und erklärt sich bereit mit Herbort vom Rheine und fünfzig junkherren, die er zu ehren der herzogin zu rittern machen will, nach Baiern zu reiten. dies geschieht. er bestellt (1, 25—30) den gruofs der Krimhild und übergibt einen brief mit der einladung nach Worms. aber den beiden verliebten vergehen nun beim wiedersehen die gedanken, bis Herbort Dankwart anstößt und aus dem traume weckt und auch Seburg aufblickt.

Wahrscheinlich folgte nun die abreise nach Worms, dann die aussendung der Seburg gen Bern. zwischen dem ersten und zweiten blatt fehlt gewiss nur ein doppelblatt. das erhaltene war das vorletzte und wohl das dritte der ersten lage der handschrift, eines richtigen quaternio, dessen erste beide blätter gerade raum genug boten für eine einleitung von 19 strophen oder 76 langzeilen, die ohne zweifel der in ABC sehr ähnlich war und ebenso eine aufzählung der rheinischen helden und die erste ankündigung des vorhabens der Krimhild enthielt.

Mit bl 2 befindet sich Seburg (di mait 2, 1. die herzoginne 2, 8. 10) schon in Lampartenland. die erzählung ist ungeschickt und nachlässig und man kann von glück sagen dafs hier keine lücken zu ergänzen waren. man mufs nothwendig annehmen dafs Seburg bei einem wirt in der stadt zu Bern herberge genommen hat, dem sie als sie auf einem pferd davon reitet (2, 3—5) zur bezahlung ihre zelter hinterläßt, dafs aber der wirt, in dessen palas sie sich darnach (2, 7. 9) im geleit von rittern und frauen begibt, Dietrich von Bern ist und dafs sie bei ihm und neben ihm czv der cesmin sytin (2, 10) zu tafelel sitzt, worauf (2, 14. 16) ihre botschaft zu ende ist und sie ihre rückerreise antritt. auch 2, 15 kann man nur wie 2, 17 als eine vorausdeutung verstehen. nach der tafelel kündigt Dietrich seinen helden, die 2, 19. 22 unpassend geste heifsen, die ankunft des briefes, der die einladung nach Worms enthält, an und läßt ihn durch seinen schreiber und capellan öffnen und vorlesen.

Von dem durch einen grofsen rothen buchstaben bezeichneten

abschnitt 2, 18 tritt wörtliche übereinstimmung mit ABC und D ein. (vgl. W Grimm Roseng. s. xxvi), so daß alle texte auf die ältere verlorne darstellung zurückweisen, der F, dann D hier am nächsten steht.

- 18=C93 Die recken hāten gezzen, die tafeln wāren blōz,
 19 = 94 dō man den herren alumme und umme wazzer gōz,
 (20)=95 dō huop *sich von* den tafeln ein wūnneclichiu schar.
 96 Dō sprach der vogt von Berne 'nement alle war,
 21 = 97 sitzent alle stille, unt gebent mir den rāt

- 34=C159 Dō sprach der schribære 'hie stēt wonders vil,
 35 = 160 swer ritter si worden oder ritter werden wil,
 36 = 161 der sal diu mære ane hōren unt nāhe zuo mir stān.'

162 'waz an dem brief geschriben stē?' sprach der kappelān.
 mit C stimmen AB wesentlich überein: in beiden texten sind die ersten von den zuletzt angeführten versen durch die ankunft des herzog Sabin, der die botschaft überbringt, getrennt. in D ist der ursprüngliche zusammenhang wie in F beßer gewahrt und die übereinstimmung geht weiter. ich kann die entsprechende stelle nur nach von der Hagen und Primisser wiederholen, da mir Wilhelm Grimms abschriften der Heidelberger und Strafsburger hss. augenblicklich nicht zugänglich sind, berücksichtige aber dabei die Pommersfelder hs. (Germania 4, 8f.).

- 20=D 75 Si wolten alle springen über die tafeln glich.
 'durch got nu sitzent stille' sprach her Dietrich.
 Dō tātē si mit willen des si der wirt dō bat.
 her Dieterich von Berne zuo einem banke trat,
 er sprach 'nu merkent alle, uns ist ein brief gesant,
 25 = 80 sulich āventiure kam nie mē in diz lant.'
 Dō rief der von Berne sinem kapelān,
 sinen schribære hiez er ouch vūr in gān.
 er sprach 'ich verbiute daz nieman hinnen gē,
 ē daz wir alle hōren waz an dem brieve stē.'
 30 = 85 Dō der schribære den brief ūf gebrach,
 31 = hei wie lūte er lachte! nu hōrent wie er sprach
 34 = 'ez stāt an disem brieve wonders alsō vil:
 35 = swer ritter ist worden oder ritter werden wil,
 36 = Der hōere disiu mære und sol her zuo mir stān.'
 C162=90 'Waz stāt an dem brieve?' sprach der kapelān.
 33 = 96 'Nu leset fūrbaz, meister, waz an dem brieve stāt.'

38 = 104 'Sô leset fürbaz, meister, waz an dem brieve stât.'

75. so *S.* uber eine tavel uz gelich *H.* ganz abweichend *P.* 76. her sprach 'nu sitzet stille, min vil werden man *P.* 77. 78. und hôret grôze mère der ich ûch vil zû sagen hân *P.* 79. alle ir herren *H.* Hôrt ir bêren alle, mir ist *P.* 80. daz nie sô wundirliche mère sint kumen in die *P.* in daz *H.* 81. ruofte—sîne *S.* fehlt *P.* 82. für sich *S.* her biz sinen scribère balde vor in gân. 'nu hôret, lieben herren unde ouch vil werden man. *P.* 83. hinnan gange *H.S?* Ich wil hi vor bitten daz niman von uns *P.* 84. stande *H.S?* nu leset ane, meister, waz *P.* 85–90 fehlen *P.* 86. bæren wie *S.* 87. dem brieve wunderen *H.* 88. zû ritter *H.* 89. sol zû *S.* 90. den an *H.* 96. lese ane, meister, wer dâ si di meit *P.* 104. leset ane, meister, waz uns di meit espôt *P.*

Die stropfen sind in dem zweiten stück richtig auseinander gehalten, weniger gut in dem ersten, wo die construction zweimal nach einander von der siebenten zur achten und neunten (1, 26f. 30f.) überläuft, was soviel ich sehe nur einmal (F 166f.) in den von Wilhelm Grimm herausgegebenen bruchstücken (vgl. s. 497) vorkommt. aber gerade dies stück läfst keinen zweifel dafs hier überreste derselben bearbeitung des Rosengartens vorliegen. kein anderer text aufer F (WGrimm s. 495. 496. 497) kennt Dankwart und Seburg, die herzogin von Baiern, die wohl dieselbe ist mit der aus dem Eckenliede bekannten königin zu Jochgrim. und bl 1 berichtet nun den irrthum zu dem Wilhelm Grimms letztes fragment verleiten muste, dafs sie die geliebte Hagens sei.

20. 3. 65.

K. MÜLLENHOFF.